

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

1912. Nr. 608.

Erste Ausgabe

Sonntag, 29. Dezember 1912.

Wegberechtigt für Halle und Dorotee 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: 20 Hefen zu 1 M. 20 Pf. — Bestellungen an den Verleger: G. H. Schöler, Halle a. S., Postfach 1010. — Einzelhefte zu 10 Pf. — Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Telephon 8110. Chefredakteur: L. S. Fritz Müller, Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 20. Telefon Amt Kurirtel Nr. 6800. Druck und Verlag von Otto Zschke in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das

I. Vierteljahr 1913

auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Zum Beginn des neuen Jahres und eines neuen Quartals bringt sich auch die „Halle'sche Zeitung“ wieder in erspessende Erinnerung und richtet an alle diejenigen, die mit ihr an dem alten Wahlspruch festhalten: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und für Reich“ die Bitte, nicht nur selbst die Bestellung der „Halle'schen Zeitung“ rechtzeitig zu erneuern, sondern auch die Gesinnungsgenossen und Freunde in Stadt und Land zu ermahnen, für die „Halle'sche Zeitung“ überall einzutreten, sei es in Bekanntschaften oder in Versammlungen, oder sei es bei sich findenden Gelegenheiten. Die „Halle'sche Zeitung“, deren nationale Bestimmung allbewahrt und allgemein bekannt ist, wird auch in Zukunft dieselben Wege wandeln und mannhaft eintreten für die geheiligten Güter unseres deutschen Volkes. Das besonders zu betonen in der heutigen Zeit der inneren wie äußeren Zerrissenheit, halten wir für ebenso nötig wie den Appell an alle Gutsgegnen, ein solches als festes Bollwerk gegen alle inneren und äußeren Feinde erprobtes Blatt mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen, damit es kraft- und machtvoll den guten Kampf gegen die Feinde ringsum weiterführe und zum endlichen Siege bringe.

Die „Halle'sche Zeitung“ kann auf politischem Gebiete mit vollem Rechte eine führende Rolle in unserer Provinz Sachsen für sich in Anspruch nehmen. Sie unterrichtet aber auch über alles Wichtigste aus Stadt und Land, aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft und kommt dem Unterhaltungsbedürfnis eines sittlich gefestigten Leserkreises in weitestem Sinne entgegen. Dem journalistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungs-Beilage sowie ein illustriertes Unterhaltungsblatt dienen, ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Neben kürzeren Romanen werden auch kleine Aufsätze belletristischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Inhalts zur Verfeinerung gelangen. Eine alle 14 Tage erscheinende Mode-Beilage ist für die Damenwelt eine treue Beraterin und Freundin. Auch der Jugend ist eine besondere Beilage gewidmet, sie erscheint allmonatlich einmal unter dem Titel „Für die Jugend Welt“ und bietet gediegene, zugleich belehrende wie unterhaltende Kost für das heranwachsende Geschlecht.

Der volkswirtschaftliche Teil bringt Mitteilungen über alle bedeutenden Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohwarenmarkt und Stimmungsbilder über die jeweilige Warenlage; der Kursteil steht gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ (Freitags-Beilage zur Halle'schen Zeitung) liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Landesökonomierat Dr. Otto Kabe.

Ausführliche telegraphische Wetter- und Wasserstandsberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Ein umfangreicher Inseratenteil gibt ein Spiegelbild von Handel und Wandel; er befriedigt die täglichen Bedürfnisse des Lesers.

Der Abonnementpreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimaliger täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Dorotee M. 2.50, bei allen Postanstalten M. 3.00 vierteljährlich, Postnummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. S., im Dezember 1912.

Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Bilanz 1912.

Von Carl Peters (London).

Das Jahr 1912 darf in verschiedenen Richtungen als epochenmachend gelten. Seinen geschichtlichen Charakter wird die Auflösung des ottomanischen Reiches bestimmen. Im Frühling dieses Jahres schloß Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro einen Bund, um die Lösung der „Orientfrage“ mit Waffengewalt zu erlangen, und im Oktober rückten die vereinigten vier Mächte die Forderung an die hohe Pforte, Autonomie für Mazedonien zu bewilligen. Montenegro erklärte gleich darauf den Krieg an die Türkei, und diese erwiderte mit einer Kriegserklärung auch an Bulgarien und Serbien. Griechenland stellte sich an die Seite der slavischen Staaten und dann erlebte Europa das Schauspiel, das mächtige ottomanische Reich in wenigen Wochen von den bis dahin gering geschätzten Balkanstaaten auf der ganzen Linie über den Haufen geworfen zu sehen. Erst an der Tataarabchia-Linie kam der Krieg zum Stehen; dort wurde ein Waffenstillstand geschlossen, auf den die Friedensverhandlungen der fünf beteiligten Mächte unter der Regie der britischen Regierung in London geföhrt sind.

Im Augenblick, da ich dies schreibe, ist nicht zu übersehen, ob die Verhandlungen zum Frieden führen oder ob die beteiligten fünf Mächte noch einmal zu den Waffen greifen werden. Zudeß läßt sich schon heute feststellen: die europäische Türkei hat ihr Ende gefunden. Die große, weltgeschichtliche Epoche, die im Jahre 1856 unter dem Sultan Soliman einsetzte und ihren Höhepunkt im Sommer 1868 fand, als die Türken unter Kara Mustafa von Wien standen, hat 1912 ihren Abschluß gefunden. Was von der Türkei auf europäischem Boden übrig bleiben wird, ist kein eigentliches Machtgebiet mehr, sondern nur noch ein Brückenkopf, der zur asiatischen Türkei hinüberführt.

Es wäre ein Verstum, anzunehmen, daß damit die Türkenfrage endgültig erledigt wäre, daß sich nunmehr aus den asiatischen Teilen des Osmanenreiches ein gesunder, lebensfähiger Staat entwickeln könnte. Schon verlangt das oft mißhandelte Armenien nach Autonomie; russische Regimenter warten nur auf das Zeichen, einzurücken und es unter den Schutz des Haren zu nehmen. Seit Jahren kämpft auch Arabien um seine staatliche Selbständigkeit. — Großbritannien wird sicherlich nicht abgeneigt sein, hier feinerseits die schützende Rolle zu spielen. Syrien gilt als eine passende Ausdehnung der britisch-egyptischen Dependenz. Man beginnt, sich darauf zu bestimmen, daß es im Altertum wiederholt der Pharaonen tributär war. Solche Gerüchte schwirren durch die Luft und können die Vorboten nahender Ereignisse sein. Ich will nur hoffen, daß sich derartigen Velleitungen gegenüber das Deutsche Reich nicht wieder auf den bequemsten Standpunkt des: „Was ist uns Herdort“ zurückziehen wird. Von Afrika erwarten viele von uns noch immer ein recht beachtliches Beteiligungspolitisch, denn wir waren es, die in den letzten zehn Jahren uns Anspruch auf Mittelafrika durch wirtschaftliche Arbeit in Kleinstaten erworben haben. Ich erinnere an die omantische und die Bagdad-Bahn. Während hat die Kräfte im nahen Osten uns freilich nur materielle und moralische Verluste gebracht. Die Türkei fiel als europäische Macht mit in unsere Mangelohle. Der Balkanbund neigt dagegen offenbar der Triple-Entente zu. Die türkische Armee galt als deutsche Schöpfung; ihre ruhmlosen Niederlagen haben das deutsche Prestige auf der Erde gemindert.

Auch sonst hat das Jahr 1912 unserem nationalen Ansehen Wunden geschlagen. Es wurde politisch beherrschet im besonderen durch den Gegensatz zwischen dem britischen und dem Deutschen Reich. Die Kräfte im nahen Osten hat diesem Gegensatz vorübergehend die Spitze abgebrochen, aber er besteht in den Tiefen des Volksempfindens auf beiden Seiten nach wie vor. Deutschland hat das Bedürfnis nach kommerzieller und kolonialer Ausdehnung, während Großbritannien solchen Verlangen überall im Wege steht. Daher ist das Gerede von der Verbesserung deutsch-britischer Beziehungen eitel Geschwätz. Großbritannien bleibt an der Spitze der Triple-Entente, welche vorwiegend durch die Neuordnung auf dem Balkan eine Verärflichung finden wird, und das Hauptziel für die britische Politik bleibt nach wie vor die Wettjagung der deutschen Flottenkonkurrenz auf der Nordsee.

So darf man sich nicht wundern, daß das französische Selbstbewußtsein im verflochtenen Jahre turmhoch gestiegen ist. Der Terror vor jenem neuen deutschen Krieg ist verschwunden. Man will jenseits der Rogenen zwar immer noch den Frieden, weil die Weltreise in Paris tonangebend auch für die äußere Politik sind, aber man meint heute, wie vor 1870, daß man uns schlagen und siegreich in Berlin einziehen kann. Die Haltung der deutschen Regierung in der Marokkofrage hat zu solchen Stimmungen ebenso sehr beigetragen wie die türkischen Niederlagen in den letzten Monaten. Aber zu

Gründe liegt doch die vorzügliche Entwicklung der französischen Armee, über die die Sachverständigen aller Völker einig sind. Wie weit dieses Selbstvertrauen der Franzosen über das Ziel hinausgeht, kann ich nicht beurteilen, aber es liegt auf der Hand, daß es, selbst wenn es nur Dünkel ist, eine drohende Gefahr für den europäischen Frieden in sich birgt.

Auch ist klar, daß Österreich-Ungarns Haltung gegenüber den jenseitigen Geleiten auf Nordbalkanien und sein diplomatischer Erfolg in London den Gegensatz zwischen dem Deutschen und dem Slaventum verschärfen muß. Die mannhafte Erklärung der deutschen Regierung, loyal ihre Bundesverpflichtungen gegenüber der Monarchie der Sabsburger nachkommen zu wollen, hat wohl zur Erhaltung des Friedens im Jahre 1912 beigetragen, aber es wäre wunderbar, wenn sie nicht auf die russische Politik für die Zukunft bestimmend einwirken würde. So bleiben die großen Gegenätze, welche die europäische Politik beherrschen, unverändert bestehen und geben in das neue Jahr 1913 hinüber.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beobachtet das Jahr 1912 ebenfalls den Beginn einer neuen Epoche. Der große Wahlsieg der demokratischen und die Verpflückung der republikanischen Partei gibt der Union des Nordens ein neues Gesicht. Für Europa wird sich dies in erster Linie durch die amerikanische Außenpolitik fühlbar machen. Davon werden auch unsere deutschen Industriellen profitieren.

In China hat die republikanische Regierungsform sich im letzten Jahr augenscheinlich konsolidiert. Yuanzhikai erweist sich mehr und mehr als ein bedeutender politischer Kopf vor Energie und Umsicht. Die Europäisierung des uralten Mongolenreiches ist in allen Richtungen im vergangenen Jahre vorgegeschritten. Freilich scheint es, daß dieses sich reformierende China der Gefahr großer Randverluste gegenübersteht. Ausland legt seine Hand auf die Mongolei, während Großbritannien die Hauptpläne von Tibet seinem indischen Reich angegliedern sucht. So vermute, daß die beiden asiatischen Weltmächte ihr Ziel auch hier erreichen werden. Wieder einmal eine gewaltige Länderverteilung auf der Erde, bei der das waffenstarrende Deutschland der friedlichen Zuschauer abgibt!

In Deutschland selbst ist 1912 alles beim alten geblieben. Während Italien, Frankreich, Marokko nimmt, Ausland und Großbritannien sich in Berlin teilen, freut man sich in Deutschland, daß man dazu beigetragen hat, den Frieden zu erhalten. Ueber diese Friedenspolitik in einem für die Weltentwicklung so wichtigen Zeitalter wird die Weltgeschichte dereinst ihr Urteil abgeben!

Für das britische Reich bedeutet das letzte Jahr eine fundamentale Wendung zu Einheit und dauernder Größe. Die Bewegung in allen großen überseeischen Dependenz, zur Reichsflotte materiell beizutreten und dafür einen Anteil an der Reichspolitik zu gewinnen, ist fangehend für jeden, der sehen kann und sehen will. Augenscheinlich wird die Bedeutung dieser Bewegung in Deutschland nicht erfasst. Ich ererne in ihr, neben dem Niedergang des Halbmondes, die zweite große Fortbewegung am Zeiger der Weltkarte, welche das Jahr 1912 uns gebracht hat. In diesem Zeichen werden sich die Geschicke der Völker im Verlauf des 20. Jahrhunderts erfüllen, wenn das Deutsche Reich sich nicht endlich auf seine geschichtlichen Aufgaben bekennt!

Der Bahnhof in Güterglück.

Ueber mihliche Zustände auf dem Bahnhöfe Güterglück geht uns nachstehende Schilderung zu, die wir im Interesse der Reisenden zur öffentlichen Kenntnis bringen und von der wir hoffen, daß sie an den maßgebenden Stellen volle Beachtung finden wird.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Sie wissen aus meinen Reiseberichten, daß ich durchaus nicht zu denen gehöre, die im Auslande alles schön finden, dagegen bei uns alles schlecht machen. Insbesondere habe ich schon wiederholt meiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, wenn ich von fremdländischen Eisenbahnen wieder auf das Netz oder auch nur in die Wagen der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung gekommen bin. Aber die Gerechtigkeit erfordert, daß ich Ihnen auch einmal einen preußischen Bahnhof schildere, wie er — nun, sagen wir, wie er nicht sein sollte. Es ist der Bahnhof von Güterglück. Sind Sie schon einmal auf diesem Bahnhof angekommen? Nein? Nun, dann seien Sie dankbar dafür, daß Ihnen dies erpart geblieben ist. Aber Sie werden ja ungeschäfler wissen, wo Güterglück liegt. Es ist also eine Station der Magdeburg-Leipziger Bahn, der modernsten Bahn Deutschlands. Denn sie wird, wenigstens teilweise, elektrisch betrieben. Diese Bahn wird dort von der Berlin-Breslauer, der sog. Kanonenbahn, mittels einer Ueberführung gekreuzt. Daß man auf einem Bahnhof, bei dem eine Bahn unter, eine andere oben fährt, manchmal Treppen steigen muß, ist selbstverständlich. Aber wie in Güterglück das reißende Publikum treppauf, treppab gejagt wird, das ist mir doch anderwärts noch nicht vorgekommen!

Denken Sie sich, Sie kommen von Magdeburg aus und wollen mit dem Wagen weiter über Land fahren. Der Bahnhof, auf den Sie aussteigen, liegt unmittelbar neben dem Bahnhofsportal, auf dem der Wagen hält. Wollten Sie wollen Sie auf ihn zugehen. Aber ein hölzernes Gitter hemmt Ihre Schritte; seit der Einführung der Bahnsteigperrre ist es errichtet. Es öffnet sich zwar für die Beamten der kaiserlichen Post, sowie für den Gepäckträger, der Ihre Sachen trägt — d. h. wenn Sie einen bekommen haben, denn meistens find die mit dem Ein- und Ausladen des großen Gepäcks wohl beschäftigt — wahrlich nicht auch für den Herrn Eisenbahnverkehrspräsidenten oder dessen Kommissar (in diesem Falle sogar recht weit, wie jede Bahnsteigperrre, so daß diese Herren sich immer wundern, wie das Publikum über die Unbegreiflichkeit dieser Einrichtung klagen kann), oder nicht für den Mann, der seine Bekleidung heiz ablegen muß, der hat es nicht so bequem. Er muß erst eine hohe, offene, dem Wind und Wetter ausgesetzte Treppe hinaufsteigen, oben im Freien warten, bis ein in seinem Häuschen geborener Bahnsteigschaffner die Fahrkarte geprüft und abgenommen hat, dann durch einen engen Vorbau mit Windtüren in das Wartezimmer sich begeben, durch dieses hindurchgehen, im Gebäude die Treppe wieder herunterklettern und kommt dann erst noch durch eine Türe auf den Bahnhofsportal, den er mit einem Schritt hätte erreichen können! Namentlich bei Regen und Kälte ist das Ganze nach dem Verlassen des warmen Abteils ein sehr „geundert“ Aufenthalt im Freien! Auch können schwindliche Personen erbrochen, ob sie noch imstande sind, hohe Treppen leicht hinauf- und heruntersteigen! Besonders angenehm ist die Sache, wenn man dabei Handgepäck hat und sich damit auch noch durch die verschiedenen Türen und den Wartesaal hindurchdrängen muß! Hat man aber kein Gepäck aufgegeben, so geht man wohl zu, wie man es wieder bekommt, denn ist man erst einmal draußen, so führt rückwärts kein Weg! Nun ist man aber glücklich da, bedrückt vielleicht die Umgebung — es gibt da sehr nette Leute — und muß wieder fortfahren, z. B. wieder nach Magdeburg zurück. Das erste ist natürlich, daß man sich eine Fahrkarte löst. Dazu steigt man im Hause eine Treppe hinauf. Dann sucht man sich einen Gepäckträger, geht wieder herunter und übergibt ihm das Gepäck mit der Fahrkarte. Dann steigt man wieder hinauf, durch den Wartesaal und die Bahnsteigperrre (vorausgesetzt, daß sie besteht ist) und über den oberen Bahnsteig auf den ersten unten herunter, wo sich die Gepäckaufgabe befindet, dann wieder die Treppe hinauf, über die Magdeburger-Weißiger Bahn und wieder die Treppe herunter, bis man endlich auf den Bahnsteig kommt, von dem aus man in den Zug nach Magdeburg einsteigen kann! Das ist nett, nicht wahr? Ich habe die Schritte nicht alle gegählt. Aber es ist zusammen wahrscheinlich mehr, als wenn man auf die Handstange in Halle oder das Straßburger Münster steigt!

Als ich auf diesem Bahnhof neulich abfuhr, riefen einzelne Herren nach dem Bescheid über die Sache dieses idiosyncrasischen Buches abgehandelt worden ist, weil seine Eintragungen doch keinen Zweck gehabt hätten, so möchte ich Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, zugleich im Auftrage verschiedener Herrschaften, die den Bahnhof oft benutzen, bitten, auf eine Abhilfe hinzuwirken. Sie ist nämlich gar nicht so schwer. Es braucht nur die Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung unten und daneben der Durchgang durch die gesamte Bahnsteigperrre eingerichtet zu werden. Was ist in den jetzt vom Bahnhofswirt benutzten Räumen vorhanden; der kann oben Erlaubnis erhalten. Dann braucht man von Magdeburg und nach Wittenfeld-Weißiger eine, von und nach Berlin und von und nach Sandersleben-Weißiger eine und von Wittenfeld und nach Magdeburg, falls das unmittelbare Ueberfahrereisen der Gleise nicht gestattet werden kann, 3 oder 4 Treppen im Südostflügel zu benutzen. Jedenfalls wird man

über nicht gezeugen, unangenehm Treppen hinauf- und herunteraufsteigen und den Empfang durch den Wartesaal zu passieren.

Ob der Bahnhofswirt dadurch Schaden leidet? Ich glaube es kaum. Die Kollekte Zeitung hat sich zwar schon einmal durch einen Vorstoß den Zorn eines solchen Wertes zugezogen. Als auf dem Halleischen Bahnhofe die Bahnsteigperrre eingerichtet und die Abfertigungen unter den beiden Bahnen rechts und links von der großen Vorhalle für je zwei Bahnsteige zusammen eingerichtet wurden, da schlug die Halleische Zeitung eine etwa der jetzt bestehenden entsprechende Abfertigung vor. Darüber ergrimmte der damalige Wirt so, daß er die Zeitung abbestellte! Seit jetzt ist aber wohl niemand mehr nach der früheren Einrichtung zurück, und ebenso wird es wohl auch in Güterglück der Fall sein, wenn — ja, wenn dort dem obigen Vorstoß gemäß die Sache gemacht würde. Vielleicht geschieht dies aber erst, wenn einmal einer der leitenden Herren von der Eisenbahnverwaltung infognito, d. h. nicht mit seiner amtlichen Freisfahrkarte sondern unter Führung einer gewöhnlichen Eisenbahnfahrkarte, wie jeder andere Passagier den Bahnhof Güterglück besucht hat. Es wäre überhaupt sehr gut, wenn der Herr Eisenbahnminister öfters Beamte in dieser Form in Gegenden, wo sie nicht bekannt sind, hinschickte. Da würde mancher, vom Publikum bitter empfundene Uebelstand zu seiner Kenntnis kommen, von dem er auf dem Wege der amtlichen Berichterstattung nichts erfährt. Der verlorene Generalpostmeister Stephan machte dies häufig unter der Firma „Napreisen“. So besuchte er auch einmal ein kleines Postamt zum Schreden seines Leiters, als der Telegraphenapparat zu klappern anfing. Stephan, der natürlich telegraphieren konnte, ging selbst an den Apparat heran und las von dem abrollenden Streifen die Warnung eines benachbarten Postamtsleiters ab: „Nachtzug Stephan ist unterwegs, der steht heute alle überfall schon drinne“.

Mit dem Wunsche, daß die „Post“ des Herrn Eisenbahnministers in irgend einer Form recht bald einmal im Bahnhof Güterglück „drinstecken“ möchte, bin ich in vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener
Sohn von der Reide.

Die Friedensverhandlungen.

In den letzten 24 Stunden scheint in türkischen offiziellen Kreisen eine Wandlung vor sich gegangen zu sein und zwar in günstigem Sinne. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Verhandlung mit dem längeren Verlaufe zusammenhängt, den der österreichische Botschafter dem Großvezir abgefordert hat. Ueber den Ausgang der Londoner Friedensverhandlungen ist man in Konstantinopel durchaus optimistisch gestimmt. Es wird erklärt, daß Oesterreich seine Mobilisation vollkommen durchgeführt habe und von Europa beauftragt worden sei, bei der Warte in verständlichem Sinne zu wirken, damit die Londoner Friedensverhandlungen einen schnellen und günstigen Verlauf nehmen.

Der „Times“ zufolge ist der Eindruck derjenigen Kreise Londons, die über die Friedensverhandlungen informiert sind, optimistisch bezüglich der Friedensverhandlungen selbst, dagegen weniger optimistisch, was die zukünftigen Beziehungen der Verbündeten untereinander betrifft. Während der Weihnachtsfeiertage fand ein eingehender Verkehr zwischen den bulgarischen und türkischen Delegierten statt. Die Verhandlungen sollen viel weiter fortgeschritten sein, als der bisherige Verlauf der Konferenz vermuten lasse.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel verhandelt England über die Einberufung eines Kongresses zur Regelung der Großmachtsinteressen in der Türkei.

Die Botschafter-Reunion.
Die Botschafter-Reunion in London wird nach einer Meldung unseres Berliner Vertreters ihre Beratungen vor Neujahr nicht wieder aufnehmen. Sie tritt erst in den ersten Tagen des Januar wieder zusammen.

Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien.
Die Belgrader „Samuraj“ bringt einen auffallenden Artikel, in dem es auf die Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien wegen der Verteilung des eroberten Gebietes hinweist und meint, daß sich zwischen den Mitgliedern des Balkanbundes ein Abgrund zu öffnen beginne. Es scheint, daß diese Gegenseite zwischen den Balkanstaaten wegen des Verlustes von Monastir entstanden sind.

Ausbau des Hafens von Saloniki.
Robinas, der Vertreter der griechischen Regierung für die makedonischen Finanzen hatte im Beisein des Großvezirs eine Verhandlung mit einer Abordnung südbulgarischer Großkaufleute zwecks Ergründung von Maßregeln für die Entmicklung des Handels in Saloniki. Robinas erklärte der Abordnung, daß in Kürze zwischen den Verbündeten eine Zollvereinbarung zustande kommen würde und daß der Hafen von Saloniki dann eine viel größere Bedeutung als der Piräus erlangen werde.

Türken und Griechen im Kosmop.
Der türkische Dampfer „Smail“ aus Konstantinopel wurde, als er sich auf der Fahrt nach Smyrna befand, zwischen den Dardanellen und der Insel Tenedos von sieben griechischen Torpedobooten aufgehalten und gefaßt. Nach in Smyrna eingetroffenen Meldungen soll die Garnison von Chios den Griechen andauernd den lebhaftesten Widerstand entgegengelesen. Wie verlautet, soll der griechische Kronprinz beschäftigt, sich zur griechischen Armee nach Epirus zu begeben.

Eine Schwindel-Nachricht.
An den Berliner Stellen, an denen etwas davon bekannt sein dürfte, ist bisher keine Meldung von dem deutschen Gesandten in Belgrad, von Griesinger, eingetroffen. Danach kann man wohl die ganze Meldung als unbegründet bezeichnen.

Deutsches Reich.

Neujahrsempfang der kommandierenden Generale beim Kaiser. Die erste politische Lage verleiht, so wird uns geschrieben, dem bevorstehenden Neujahrsempfang der kommandierenden Generale eine besondere Bedeutung. Man weiß, daß die General-Intepreture der Armee-Inspektion, die kommandierenden Generale sämtlicher Armeekorps des deutschen Reichsheeres und die General-Intepreture der einzelnen Waffengattungen zum Jahresbeginn nach Berlin kommen, um dem obersten Kriegsherrn, dem Chef der gesamten Wehrmacht zu Lande und zu Wasser des Deutschen Reichs, ihre Glückwünsche darzubringen, und daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache an sie richtet. Die Ansprache hat den Charakter einer Gesamtbrief aller wichtigsten Vorgänge und Neuerungen, die sich im abgelaufenen Jahre vollzogen. Sie ist zugleich eine Schlusskritik des Kaiserthums, über das die Verdienste dem Kaiser einige Wochen vor Neujahr zuzugeweiht werden. Ob aber hat der Kaiser den Neujahrsempfang der Führer seiner Armee auch zum Anlaß benutzt, um ihnen sein Urteil über die politische Situation auseinanderzusetzen, und das dürfte diesmal ganz gewiß geschehen. Selbstverständlich ist den Teilnehmern des Empfanges Schweigen zur Dienstpflicht gemacht, und damit kein Unberufener lauscht, hält an der Tür des Gemaches, wo im Berliner Königlichen Schlosse, der Neujahrsempfang stattfindet, der höchste Beamte des Hofes in eigener Person Wache.

(Nachdruck verboten.)

Der Kapitän.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

I.

Der Wladadebrecher „General Lee“ durchschneidet mit rasender Geschwindigkeit die Wogen. Der ganze, schwache Schiffsrumpf erbebt unter der Vibration der Maschinen. Unten im Steuerraum schaukelte eine verpöbelte Anzahl von Seizern, bis an den Gürtel entblößt, immer neue Stößen empfangend auf die feurige Glut. Die Sicherheitsventile waren doppelt belastet und jeder Wirt der Kessel ächzte unter dem furchtbaren Druck. Die Pfostenventile standen weit offen, und die Kurbeln drehten rasend ihre Kreise. Der zweite Maschinen richtete einen Wasserstrahl auf einen erhitzten Wellenanker, während der erste Maschinen sich mit einer langgezogenen Dampfkante zu schloßen machte. Jeder einzelne im Maschinenraum war voll beschäftigt.

Vor 36 Stunden waren die beiden Verwundeten verlassen mit einer Ladung von Stiefeln, Sätteln und anderer Kriegskontomben und — ab, über die menschenleere Gasse mit französischen Korsett, Krinolinen und anderen weiblichen Toilettengegenständen.

Wenn auch ihre jungen Helden vor dem Feinde standen, so waren doch noch Männer in den Städten zurückgelassen, für welche die Frauen sich schmiden mußten, mochte auch der Kampf vor den Thoren toben.

Kapitän Henry Clay stand auf der Kommandobrücke; nur der Steuermann war bei ihm. Sein Vermögen hing bis zum letzten Cent von dem Gelingen dieses Wagnisses ab. Wilmington war das Ziel der Fahrt, und schon zeigte sich am Horizont die niedrige Küstenlinie Carolinas. Doch die Wilt, welche darin bestand, die Wladadebrecher dinstwärts zu umgeben, war mißlungen. Am den Bug lagerte eine schwache Maschinlinie: ein Kriegsschiff der Yankees, — es konnte nichts anderes sein —, welches bestrift war, dem „General Lee“ den Kurs abzuwenden. Und als ob dies noch nicht genug wäre, gerade vor ihnen und bis jetzt nur durch das Telekop sichtbar, erschienen zwei Wladadebrecher, ein zweiter Yankee, der ihnen aufaufrat.

„Uns bleibt nichts weiter übrig“, sagte Clay, „hindurch zwischen beiden auf gut Glück! Kriegen sie uns, so mögen sie meinethalben den ganzen alten Kasten in Stücke sprengen.“

„Ja, das beste ist, geradeaus zu halten“, sagte der

Steuermann, „und schließlich sind nur langsame, alte Fahrzeuge. Wir sollten doch zwischen ihnen durchkommen, wenns nicht mehr als zwei sind.“

„Ich kann nur diese beiden ausfindig machen“, sagte Clay, indem er den Horizont mit dem Telekop absuchte.

„Zehn Minuten später erblühten sie den Dampfer, der gerade auf sie zueilt, der andere am Bug war jetzt ebenfalls über dem Horizont.“

Der „General Lee“ drehte scharf nach Steuerbord und richtete den Kurs nach Nordwesten. Sogleich änderte auch das Kriegsschiff den Kurs. Doch selbst dann noch hätte der Wladadebrecher sich durch seine Schnelligkeit retten können. Es sollte nicht sein.

Wählich rief der Steuermann aus: „Kapitän Clay!“ —

„Ja?“

Der Steuermann streckte die Hand aus. Dort nordwärts erschienen noch zwei weitere, schwache Maschinenten.

„Ich denke, Kapitän, wir sollten in See zurückgehen. Hier haben wir die ganze Flotte auf dem Halbe.“

„Ich frage den Teufel danach, was jetzt noch passiert. Mir ist, als möchte ich mitten zwischen ihnen hindurch.“

„Es sind noch Menschen außer Ihnen an Bord.“

„Ich weiß, (Raute). Gleichviel, ich halte geradeaus. Sie können hinterhergehen.“

Der Steuermann sah ihn an, und seine Augen leuchteten.

„Nein“, sagte er, „ich bin Mannes genug, Kapitän Clay, Ihnen zu folgen, wenn Sie vorangehen.“

„Recht so!“ sagte Clay. „Vorwärts!“

(„Weim Schatten des Todes, er fürchtet sich nicht!“ sagte der Kommandant des „Tecumseh“, als er seinen Kurs änderte, um dem „General Lee“ zu folgen.)

„Es wird einiges Schiefes kosten, wenn sie uns bei dieser Gelegenheit treffen wollen“, sagte Clay.

„Das ist immer so“, erwiderte der Steuermann, „und wenn wir durchkommen, so ist ein netter Haufen Dollars für uns bereit.“

Clay antwortete nicht. Er blickte hinaus über die ruhige, glänzende See. Er dachte vorwärts, dorthin, wo die flache Küste in der Sonne weiß erglänzte. Der schwarze Punkt, den das Telekop als ein Kriegsschiff erkennen ließ, lag direkt in ihrer Kurslinie. Er blickte noch den drei schwarzen Schatten, die gegen ihn herantraten — einer vom Süden, zwei andere vom Norden — ihn war zu Mute wie einem gefangenen Tier.

„Ich mag noch nicht ins Gras beißen“, murrte er. Dann überkam ihn eine tiefe Schwermut, die Schwingen des Todesengels schienen die Sonne zu verdüstern.

„Für Eunice, denke ich, ist gut geort, auch wenn sie mich treffen. Es liegt nicht viel daran — und sie fragt wohl nicht viel nach mir. Ich weiß nicht, warum ich sie eigentlich betratete. Alle Weiter! Es wäre doch gut, wenn wir hindurchkämen.“

Dann schweiften seine Gedanken in die Vergangenheit zurück. „Du bist du, liebe — du, die ich hätte betrauten sollen? Du scheinst mir nahe zu sein —“

Seine Träumerei wurde jäh unterbrochen. Der Feind hatte den ersten Stoß abgeben, und nachdem die Kugel das Wasser auf eine Strecke von fünfzig Metern gestreift hatte, prallte sie über ihnen ab.

„Nicht, Handolph!“ rief Clay dem Maschinisten als Antwort hinan.

Die ersten beiden Kriegsschiffe waren jetzt in Schießbereich gekommen. Beide eröffneten Feuer; doch ein so schnell sich bewegender Gegenstand war kein leichtes Ziel.

Der „General Lee“ raste vorwärts, unberührt noch, doch ebenio sehr gefährdet durch seine eigenen überlasteten Kessel als durch die Kugeln des Feindes. Dann, plötzlich kam das Ende.

Ein Stoß traf. Holzsplitter flogen in dichtem Schauer empor. Clay und sein Steuermann lagen am Boden. Für wenige Augenblicke raste der Wladadebrecher noch vorwärts — führlos. Dann rief ein Mann die Unglücksbotschaft in den Maschinenraum hinunter:

„Schürt eure Feuer!“ gellte die Stimme des Maschinisten.

II.

„Wollen Sie noch ihm sehen, Schwester Klara?“ sagte der Arzt des Hospitals. „Er muß sterben.“

„Keine Hoffnung?“

„Nein, ich sehe keine“, sagte der Arzt, dann flüsterte er ihr etwas zu.

„Sie verliert. „Armer Burisch“, sagte sie. „Soll ich es ihm sagen?“

„Wäreit würde es freundlicher sein.“

Clay's Kopf war fest verbunden. Ueber seine Augen und Stirn lagen sich breite Bandagen. Alles, was man für ihn tun konnte, war geschehen. Er war noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Sonntag 4 1/2 Uhr 2 Vorstellungen.
 In allen Vorstellungen:
Parseval im Walhalla!!
 Ingenieur Bohle's Fernlenk-Ballon
 frei im Zuschauerraum herumsegelnd!
 Das Tagesgespräch von Halle! (3216)
 Ausserdem die glänzenden 9 Attraktionen 9.

Passage-Theater
 Lichtspielhaus
 Halle a. S. Leipzigstr. 88.
 Ab Sonnabend, den 28. Dezember 1912
vollständig neues Programm.
 Interessant! Lehrreich! Unterhaltend!
 Eine Serie der herrlichsten Schöpfungen der
 kinematographischen Kunst, darunter der grossartige
 sensationelle Schluger
Die schwarze Katze (II. Teil).
 Drama in 3 Akten.
 Beginn der Vorstellungen Sonn- u. Festtag um 8 Uhr,
 Wochentags um 4 Uhr.
 Beginn des Abend-Hauptprogramms:
 Sonn- u. Festtag um 6 Uhr, Wochentags um 7 Uhr.
 Die Direktion.

Saalschloss-Brauerei.
 Sonntag, den 29. Dezember, von 1/4 bis 11 Uhr
Zwei Militär-Konzerte
 der geliebten Kapelle des Infanterie-Regiments General-
 Feldmarschall Graf Stülpnagel (Magdeburg), Nr. 36.
 Leitung: Haupt. Obermusikmeister Herr H. Fischer.
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.
 Anfuhr von Naumburg-Goldbeck (Biffener Typ) nach
 neuerer Bauart. (3217)

Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10.
Regimentsjubiläum.
 Das Regiment befehligt vom 7. bis 9. Mai 1913 sein hundert-
 jähriges Stiftungsfest zu feiern.
 Um diese Feier seines Ehrentages besonders feierlich gestalten zu
 können, richtet das Regiment an alle seine ehemaligen Angehörigen,
 insbesondere an alle Kriegsteilnehmer, die berufliche Hilfe mit
 ihm bei dem Jubiläum zu vereinigen.
 Alle früheren aktiven Offiziere und Reserveoffiziere, Sanitäts-
 Offiziere, Veterinäroffiziere und Beamte, ebenso alle früheren
 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der feier-
 lichen Teilnahme wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse bis spätestens
 1. Februar 1913 dem Festkomitee des Regiments mitzuteilen.
 Die Unteroffiziere und Mannschaften werden erbeten, hierbei Dienst-
 grad, Dienstzeit und Gestadton, bei der Befreienden angeführt haben,
 möglichst verständig oder entsprechende gefällig, anzugeben.
 Weitere Mitteilungen gegen den Angemeldeten durch die Post zu
 senden, im Dezember 1912. (3218)

Fhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels,
 Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Kaufmännischer Verein (E.V.)
 Montag, den 30. Dezember,
 abends 8 1/2 Uhr in den „Thaliafestsälen“:
Weihnachtsfeier
 mit anschl. Tanz. Der Zutritt ist nur gegen Vor-
 zeigung der Legitimation (Mitglieds-
 Eintrittskarte) gestattet. (3219)

Weinrestaurant Johs. Grün, Rathaus-
 strasse 7.
 Inh. Karl Eichler.
Erstklassige Küche.
Pa. holländische Austern.

„Zum Würzburger“
 am Dallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernstr. 87.
 Ausf. von Würzburger Bürgerbräu.
Siphon-Versand.

Zahn-Atelier
 Halle a. S. M. Brosig, Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz Plomben.
 Zahnziehen, auch m. lokal, wie allgemein, Betäubung usw.
 Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise.
 18jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.
 Sprechstunden von 9-1 u. 3-6, Sonntags wie anzutreffen.
 — Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

COGNAC J&F MARTELL
 gegründet 1715.

Voll-Heringe
 Stück 8 Pfg.
ff. saure Gurken.
F. Beerholdt, Bechershof 8
 (dicht am Markt).
 Fernruf 1040.

Die Auskunftei
 Herrich & Greve, Halle a. S.,
 stellt Anträge über Vermögens, Mi-
 gths-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf
 alle Plätze der Welt, Beobachtungen und
 Ermittlungen aller Art streng diskret.

Zur Silvesterfeier
 empfehle preiswert
Punsch-Extrakte
 eigener Fabrikation,
 feine Jamaika-Rums, Arraks, franz. Kognaks
 sowie Verschnitte in gut abgelagerter
 Ware. (3207)
 Liköre aller Art, Bowlen, Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- u. Schaumweine.
Otto Thieme, Gelststr. 11.
 Tel. 2544.

Neujahrskarten
 Reizende Neuheiten
 empfiehlt
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag
 Verlag der Halleschen Zeitung
 Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62, nahe Riebeckplatz.

Fockink-Stube
 neben „Metropol-Hotel“ (3225)
 Tag und Nacht geöffnet.
 Während der ganzen Nacht:
Heisse Spezial-Suppen.
Karlsbader Mocca.
Offene Naturweine.

Ritter
Flügel Pianos
 bewährte Weltmarke
 1911 Turin
Grand Prix

Apollo-Theater.
 Heute, den 29. Dezbr., glänzend. Weihnachtsprogramm!
 Fest. Sonntag in dem
Gr. Fröhlichoppen-Konzert,
 ausgeführt von dem geliebten Theaterorchester.
Rudolf Mälzer
 Mitwirken von
 als Charakterhumorist in seinen urkomischen Extravaganzen.
Deza Waldau, vortreffl. Organist. Virtuosa-Soubrette.
 Gray and M. Caray, brillante Quartette-Soubrioles.
 Nachm. 4 und
 abends 8 Uhr: **2 große Vorstellungen.**
 In beiden: Der Grösste Varieteteil mit darauf folgendem
 Schlußstück des Berliner Theaters: **„Gienablos“.**
 Nachmittags 4 Uhr: **„Ich lasse Dich nicht“.**
 Abends 8 Uhr: **Mit großartiger Ausstattung an**
 Dekorationen u. streng historischen Kostümen
Napoleon Bonaparte
 oder „Vor hundert Jahren“
 gr. histor. Ausstattungskunst in 8 Bildern von Ritterfeld u. Häbner.
 Napoleon Bonaparte. — Albert Häbner, Stgl. Breuß. Schauspielerei a. D.

Gust. Liebermann
 Geistsstrasse 42
 (Ecke Thaliasäle).
 Herren-Artikel, Handschuhe,
 Trikotagen, Strumpfwaren.
Stadttheater in Halle a. S.
 Sonntag, den 29. Dez. 1912,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 8. Weihnachts-Kinder-Vorstellung
 zu kleinen Preisen.
Wie Klein-Else das
Christkind suchen ging.
 Weihnachtsmärchen mit Gesang und
 Tanz in 8 Bildern von Th. Leh-
 mann-Haupt.
 Musik von Julius Raubner.
 Spielleitung: Karl Stübberg.
 Musikalische Leitung: Bruno Schön.
 Nach dem 4. u. 6. Bild läng. Pausen.
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
 Ende vor 6 Uhr.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 110. Fest. im Abenn. 2. Viertel.
 Novität: Hum 2. Male: **Novität!**
Eva,
 das Fabrikmüdel.
 Operette in 3 Akten von Dr. W.
 Willner und Robert Bodanzky.
 Musik von Franz Lehár.
 Spielleitung: Karl Stübberg.
 Musikalische Leitung: W. Nibel.
 Personen:
 Octave Haubert, . . . Otto Peters.
 Fabrikbesitzer . . . Otto Peters.
 Dagobert Willerhaus . . . Gustaf.
 Maria Zehle
 Baquerette Hausmann.
 Bernard Larouffe,
 erster Bedienter in
 der Fabrik Haubert . . . Georg Zies
 Eva Irma Kühn.
 Mathieu, ein Diener
 im Hause Haubert . . . Max Linke.
 Boifin, erster Buch-
 halter H. Stahlberg.
 Brunelles, zweiter
 Buchhalter G. Hammes.
 Antoine, zweiter Bedienter
 in der Fabrik Haubert . . . A. Stumm.
 Fredy H. Walden.
 Leddy Mathieffen.
 George Hans Egner.
 Gustave Hans Egner.
 Olli Elfe Thiele.
 Schichtl E. Wiltner.
 Margot Elfe Kerlen.
 Maudie E. Zehrm.
 Ein Diener G. Froboese.
 Eine Kammerfrau M. Froboese.
 Arbeiter Edmo. Terz.
 Arbeiterinnen Emil Witt.
 Arbeiterinnen Elfe Seidel.
 Maja Sude.
 Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr. (3219)

3 D.
 3. I. 6 1/2 L. A. T.
Zoo.
 Sonntag, den 29. Dezbr.,
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert vom
Orchester der 75er
 (Musikmeister Steuer).
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Am Renaisstrasse nachm.
Konzert
 der
 75er.
 Donnerstag, 2. Januar,
 abends 8 Uhr
Geheimnis-Konzert
 von Stadttheater-Orchester
 (Leitung: Kapellmeister
 Alfred Elsmann).
 Solistin:
 Stef. Mizze Hausmann,
 I. Operettenkomponistin
 am Stadttheater Halle a. S.
 Eintrittspreis: 75 Pfg.
 im Vorverkauf 40 Pfg. (Geldmuf-
 schlag. Hothan und Koch).
 Für Dauer, Abh.-Verzugs- u.
 Vorverkaufstarten Programm
 20 Pfg. obligatorisch. Die
 Vorverkaufstarten aus 1912
 haben zu diesem Konzert noch
 einmal Gültigkeit.

Weinhaus Bruskowski
 reichhaltige Auswahl
 ausserlesener Delikatessen
 zu kleinen Preisen.
Behagliche Klubzimmer
 für Familien und kleine Gesell-
 schaften können auf Wunsch
 jederzeit reserviert werden.

Weinhaus Schulze & Birner,
 Sophienstr. 1. a. Stadttheater.
 Vorzügliches Kichen.
 Inh.: Ernst Wilke. Tel. 3040.

Gedenktage.
28. Dezember.

- 1774. Stiftung des Herzogtums Ostpreußen.
 - 1800. Der englische Staatsmann William Grant Gladstone geboren.
 - 1886. Der Afrikaforscher Georg Schweinfurth geboren.
 - 1848. Königin Elisabeth von Rumänien (Sermon Sylvania) geboren.
 - 1890. Für Erwerbung eines zehn Meilen breiten Küstenstrichs an der Ostküste von Afrika erhält der Sultan von Sansibar seitens des Deutschen Reiches die Summe von vier Millionen Mark.
 - 1907. Der ehemalige Erzherzog Kaiser Wilhelms II., Georg Simeon, gestorben.
- Tagesspruch: Jede Nation spottet über die andere, und alle haben recht.

Sorn und Beschaffenheit der Briefsendungen.

Man vermeide möglichst Briefumschläge von geschwinder, mittlerer Größe, die vieredig (nicht rund) und nicht zu hoch sind und sich infolgedessen bequem aufstellen, absteampeln, sortieren und verpacken lassen. Briefe kleineren Formats schweben in steter Gefahr, sich in Druckmaschinen zu verwickeln und dadurch in Verzug zu geraten. Die freimanteligen Briefe sind in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite. Damit der Bestimmungsort, der für den Postbeamten bei der Abhebung zunächst allein wichtig ist, leicht in die Augen fällt, schreibe man ihn stets unten rechts nieder und unterstreiche ihn. Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte oder gehört der Postort zu den weniger bekannten, so ist eine zusätzliche Beschriftung beizufügen, und zwar zunächst die amtlich festgesetzte, die sich in der Regel im Aufgabestempel befindet, also z. B. Naumburg (Saale). Um die Verweilung der Sendungen zu erleichtern, muß unter der Ortsangabe die Wohnung (Straße und Hausnummer) des Empfängers angegeben werden. Bei den nach Berlin gerichteten Sendungen ist außerdem noch hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ der Postbezirk (O., N., W.O. usw.) zu vermerken. Endlich empfiehlt es sich, auf der Rückseite der Briefsendungen regelmäßig den Absender mit genauer Wohnungsangabe niederzuschreiben.

Berlin-Wilmersdorf, Köpenickerdamm 198/196, beim Postfachamt in Berlin Postfachstellen errichtet worden, und zwar je ein Konto für jeden Ober-Posttreibungsbezirk im Reichs-Postgebiet und in Bayern und ein Konto für Württemberg.

Zu den Eingahlungen sind besondere Zahlkarten auf rotem Papier in rotbraunem Druck mit Vordruck der Kontonummer und des Bezugs zu verwenden, die von der Postanstalt am Wohnort des Arbeitgebers — bei Orten ohne Postanstalt von der Postanstalt — zu beziehen sind. Die Zahlkarten haben auf der Rückseite des Abschnitts einen Vordruck für die Bezeichnung der fälligen Beiträge; auf der Rückseite des anhängenden Posteingangsbillets sind die bei der Einlösung der Beiträge laut zu beachtenden Bestimmungen abgedruckt. Die Zahlkarten werden von der Postverwaltung hergestellt und von den Postanstalten in der gleichen Weise wie die blauen Zahlkarten an das Substitut abgegeben. Inhaber von Postfachstellen können die Beiträge durch Ueberweisung entrichten. Diese Ueberweisungen sind bei der Ueberweisung an das Postfachamt besondere Guthabengeldscheine beizufügen. Die Rückseite dieser Geldscheine enthält den gleichen Vordruck wie die Rückseite des Zahlkartenabschnitts. Die Guthabengeldscheine werden in Blocks zu 50 Stück — zum Preise von 10 Wfr. für einen Block — von den Postfachämtern an die Kontoinhaber abgegeben. Sie können auch durch die Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie mit dem amtlichen Formular genau übereinstimmen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 28. Dezember 1912.

Von der Universität Halle a. S.

Wie wir hören, hat Sanitätsrat D. Paul Conrad, erster Vize an der Kaiser-Wilhelm-Gebärtsklinik in Berlin, den Ruf auf den Lehrstuhl der praktischen Zoologie an der hiesigen Universität als Nachfolger des Professors D. Dreus abgelehnt.

Die Beiträge für die Angestelltenversicherung sind von den Arbeitgebern im Wege des Postfachverkehrs zu entrichten. Zu diesem Zweck sind für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in

Mein seit Jahren allseitig bekannter

Inventur-Ausverkauf

hat heute begonnen.

Es sind ausgelegt:

Winter- und Sommer-Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Waschstoffe.

..... **Seidenstoffe** in schwarz und farbig, glatt und gemustert.
Ball- u. Gesellschaftsstoffe. Halbfertige Roben. Schwarze Kleiderstoffe.

Damen-Konfektion für Winter und Sommer.

Jackets, Paletots, Mäntel, Modellkleider, Jackenkostüme, Kleiderröcke, Blusen in Wolle und Seide, Waschblusen, Unterröcke, Morgenröcke.

Pelzwaren: Paletots, Muffe und Boas.

Knaben- u. Mädchen- u. Backfisch-Garderobe

für Winter und Sommer.

Leinenwaren und Wäsche:

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inletts, Damaste,
:: Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc. ::
== **Tuche und Buckskins** für Herren- und Knaben-Anzüge. ==

Teppiche, Gardinen, Stores, Möbelstoffe, Portièren

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- und wollene Decken, Felle, Kissen etc.

Kleine Reste von allen Artikeln, Schürzen, Tücher, Taschentücher, Spitzen, Posamenten, Gürtel etc.

kommen erst vom **Montag, den 6. Januar** zum Verkauf.

Bei dieser **nur einmal im Jahre** stattfindenden und auf die reellste Art und Weise geführten Veranstaltung hoffe ich auch diesmal, dass die mich Beehrenden beim Kauf von **guten Waren zu auffallend billigen Preisen** recht befriedigt werden.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsgemäss sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Proben werden nicht abgeschnitten. — Umtausch ist hierbei nicht gestattet. — Änderungen werden berechnet.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Strafverurteilung zur russischen Gedächtnisfeier in Leipzig.
 Leipzig, 28. Dez. Heute mittag fand die feierliche Einweihung der auf der Grabstätte der 22 000 russischen Krieger im Van-Seefeldpark in Leipzig errichteten Gedächtnisfeier statt. Es hatten sich an dem Fest die russischen Kriegsminister, eine Abordnung des Regiments Generalmajor Demoff, höhere russische Offiziere und der russische Schriftsteller B. P. W. sowie hiesige russische Gedächtnisfeierler aus Dresden und anderen Orten der Provinz teilgenommen. Die Feier wurde von dem russischen Konsul Graf Bismarck u. v. d. G. geleitet, der auch die Ansprache hielt. Ferner waren erschienen die Spitzen der Staats-, Zivil- und Militärbehörden. Eine Urkunde des Kaisers und der Stadtoberhäupter wurde in den Grundstein eingelegt. Nach Beendigung der Urkunde wurden die Gedenksteine durch den Konsul eingeweiht. Nach Beendigung der Urkunde wurden die Gedenksteine durch den Konsul eingeweiht. Nach Beendigung der Urkunde wurden die Gedenksteine durch den Konsul eingeweiht.

Leipzig, 28. Dez. Bei der heute mittag stattgefundenen feierlichen Grundsteinlegung der russischen Gedächtnisfeier, die zur Erinnerung an 22 000 in der Schlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 gefallene russische Krieger errichtet wird, wurde eine Wortmeldung erteilt, welche die Namen aller Personen enthält, die dieses Fest gefördert haben. Die Anschrift dieser Liste ist in russischer Sprache verfasst. Sie soll an der Spitze der Kirche angebracht werden. Mit diesem ist angegeben: Am Jahre 1920 ist die Gründung der Welt, am 15. Tage des Monats Dezember des Jahres 1912 seit Christi Geburt.

Die Entscheidung über Krieg oder Frieden.
 Wien, 28. Dez. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Fr. Pr.“ machte ein hervorragender Diplomat dem dortigen Korrespondenten des Blattes die Mitteilung, daß die Entscheidung über Krieg oder Frieden beim türkischen Offizierkorps liegt. Der türkische Generalstab werde nach einer eingehenden Besprechung mit dem Großvezir noch heute ein diesbezügliches militärisches Gutachten abgeben, welches jedoch bedeutend komplizierter sein werde als die im Offizierkorps vorherrschende kriegerische Stimmung und welches auf die von den türkischen Delegierten bei der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz abzugebende Erklärung nicht ohne Einfluß bleiben dürfte.

Abriano pel unbelig bulgarisch?
 Sofia, 28. Dez. Alle offiziellen Organe berichten, daß der Entschluß der bulgarischen Regierung, Stadt und Vratsa Abriano pel dem Gebiet des Königreichs Bulgarien einzueinziehen, unerschütterlich ist und daß die bulgarischen Delegierten bei der Londoner Friedenskonferenz angewiesen wurden, jede weitere Konzeption von der Annahme dieser Bedingung abhängig zu machen.

Drei Bahnarbeiter überfahren.
 Berlin, 28. Dez. Auf dem Bahnhofs-Kummelsburg wurden heute morgen beim Überfahren der Gleise drei Streifenarbeiter von einem Zuge ertrastet. Einer von ihnen wurde getötet, während die beiden anderen verletzt wurden.

Verhängnisvolle Folgen einer Spielerei.
 Mehnitz (Brandenburg), 28. Dez. Beim Spielen mit einer Kinderpistole schoß der achtjährige Schüler Piepke in das Spundloch eines leeren Benzinfaßes. Das Faß, das noch Benzindämpfe enthielt, explodierte und tötete den Knaben. Seine beiden Spielkameraden erlitten schwere Verletzungen.

Dampfer-Zusammenstoß.
 Hamburg, 28. Dez. Der Dampfer „Amasis“, der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Cuxhaven gehörig, ist im Hafen von Montevideo mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. An Bord ist alles todt.

Schwere Explosion.
 Wien, 28. Dez. Nach einem Telegramm des Kommandanten des 10. Armeekorps, das der Landesverteidigungsminister im Abgeordnetenhaus zu Beginn der heutigen Sitzung mitteilte, kam es im Laboratorium des Vizepräsidenten einer Explosion, bei der fünf Zivilarbeiter schwer verletzt wurden.

Uberschwemmungen in England.
 London, 28. Dez. Die Grafschaften Leicestershire und Lincoln sind infolge der anhaltenden Regengüsse überflutet. Zwischen Spalding und Crowland ist eine Strecke von 16 Kilometern vollständig unter Wasser gesetzt. Das Wasser steigt noch immer.

Berliner Fondsbörse.
 Berlin, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)
 Da zu Beginn des heutigen Verkehrs noch Ultimatum in größerem Umfang herauskam, gestaltete sich die Eröffnung der Börse recht matt. Vermittlung wirkte auch die schwache Haltung Wiens, wo man einem gebührenden Fortgang der Friedensver-

handlungen Hoffung entgegenbringt. Im Privatverkehr gezeigten wurde besonders der Montanmarkt. Gelfenindustrie und Wolfram waren erheblich niedriger. Von Gelfenindustrie liefen Gelsen, Siemens & Halske und G. f. G. II. mehr als 2 Prozent ein. Wolfram-Bunt und Internationale Gelfenindustrie liefen fast 3 Prozent ein. Gelfenindustrie waren bis 3 Prozent niedriger. Amerikanische Werte liefen ebenfalls. Auch für Renten war die Stimmung schwach. Am Schluß der ersten Börsensitzung konnte allgemein eine etwas festere Tendenz festzustellen. Die Auslandsbörse gute Haltung beibehalten. Tagesgeld 6 Prozent, Mittelmittel 8 1/2 Prozent, Staatsanleihen 5 1/2 Prozent begn. 6 Prozent.

Berliner Produktendörse.
 Berlin, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)
 Am Getreidemarkte erlitten heute die Dezember-Geld für Weizen und Roggen auf den meisten Bedingungsgründen fastige Preisveränderung. Die Winterweizen waren leicht befristet, da die ungenügenden politischen Nachrichten die Gesamtmarktung beeinflussten. Hafer, Mais und Haubel waren wenig verändert. Weizen: Weizen:

Weizen:	Roggen:	Hafer:
Debr. 208.00	Debr. 175.25	Debr. 172.75
Debr. 209.00	Debr. 174.25	Debr. 178.00
Debr. 209.00	Debr. 174.25	Debr. 178.00

Wais:	Malz:	Gerste:
Debr. 143.00	Debr. 143.00	Debr. 143.00
Debr. 143.00	Debr. 143.00	Debr. 143.00
Debr. 143.00	Debr. 143.00	Debr. 143.00

Tages-Marktkursier.
 - New-York, 28. Dez., abends 8 Uhr. Warenbericht.
 (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 24. Dez.) Baumwolle: lotto middling — (13,10), Debr. — (12,65), Februar — (12,50), in New-York lotto middling 12 1/2 (12 1/2), Baumwolle: Standard white in New-York 2,50 (2,50), Credit Standard 2,00 (2,00), Standard white in New-York 10,45 (10,50), Hyde & Brothers 8,00 (8,00), Standard white in New-York 8,42 (8,42), Weizen: erster Winterweizen 109 (109), Weizen per Dezember 107 1/2 (107 1/2), per Mai 97 1/2 (97 1/2), per Juli —, per September —, Weizen: Spring-Weizen 3,90 (3,90), Getreide: Weizen 4 1/2 (4 1/2), per Juli 11,15 (11,15), per August 14 1/2 (14 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juni 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Juli 17,87 1/2 (17,87 1/2), per August 17,87 1/2 (17,87 1/2), per September 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Oktober 17,87 1/2 (17,87 1/2), per November 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Dezember 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Januar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Februar 17,87 1/2 (17,87 1/2), per März 17,87 1/2 (17,87 1/2), per April 17,87 1/2 (17,87 1/2), per Mai 17,8

Silvester im Weinhaus Broskowski

von abends 7 Uhr ab **Tafel-Musik.**

Um allen Wünschen nachkommen zu können,
bitten wir Bestellungen auf Tische rechtzeitig
aufzugeben.
Delikate Spezialgerichte in besonders reichhaltiger Auswahl,
auch in halben Portionen.
Exquisite Silvester-Soupers
zu sehr mässigen Preisen.

Verschiedene Bowlen und Punsche.

schlichen. Ebenfalls wird auch eine größere Zahl junger Männer
für Vereinen und Jugendvereine über.
S. Schmidt 5. Gröbers, 27. Dez. (Verlängerter
Arbeitsdienst). Die Jückerfabrik Schmidt wird
ihren Arbeitsdienst etwa bis Mitte Januar ausdehnen.
S. Schmidt 5. Gröbers, 27. Dez. (Verlängerter
Arbeitsdienst). Die Jückerfabrik Schmidt wurde am Montag
ihren diesjährigen Arbeitsdienst. Es wurden 1699 040 Ztr.
Mühen verarbeitet.

S. Schmidt 5. Gröbers, 27. Dez. (Weihnachtsausflug).
Zwischen 200 Wanderern aus Leipzig hatten einen Ausflug nach
Hier unternommen, um bei Hofe und Gölke Weinbergen zu
feiern. Auch ein schönes Weihnachtsfest wurde aufgeführt. Nach
Schluss der Feste kehrten die jungen Leute auf verschiedenen
Wege zu Fuß nach Leipzig zurück.
W. Jell, 27. Dez. (Hochherzige Stiftungen). Der
G. A. Wacker-Stiftung zugunsten der Angestellten und Arbeiter
der Firma G. A. Wacker, 2. (Kinnbrückenfabrik), überweisen
die Sommerkassier Albin und Richard Wacker je 10 000 Mk.,
die Gesellschaft ebenfalls 10 000 Mk., so daß die Stiftung um
30 000 Mk. auf 228 709,15 Mk. (Hörs. Das Vermögen der Arbeiter-
Unterstützungsasse beträgt 19 888,20 Mk.)

R. Warden a. Meine, 27. Dez. (Verschiedenes). Auch
in diesem Jahre hielt Herr Pastor Hebermann im Gemeinde-
saal eine schöne Weihnachtsfeier für die Kinder der hiesigen
Kleinfindelbewahranstalt ab. Die Kleinen wurden durch Ge-
sänge erfreut. — Einen schönen Erfolg erzielte der Steuer-
inspektor Herr Spitzhals. Derselbe besah sich mit der Frau
Kamerling. Auf der Bundesversammlung des Bundes
böhmischer Vereine für Kamerling und Spitzhals wurden von
ihm ausgefertigten Kamerlingbogen drei mit einem ersten
und einer mit einem zweiten Preise ausgezeichnet.

+ Stößen, 27. Dez. (Verschiedenes). Die hiesige
Jückerfabrik beendet am 24. d. M. ihre diesjährige Kampagne,
in der 628 900 Ztr. Mühen verarbeitet wurden. Die Kampagne
begann am 1. Oktober. Im vorigen Jahre wurden 188 700 Ztr.,
im Jahre 1910 549 280 Ztr. Mühen verarbeitet. — Im Dampf-
gasbetrieb am 28. c. fand die Verpfändung der neu hgn.
wiedergewonnenen kirchlichen Gemeindevorsteher Börner, Stormann,
Comand, Straube, Hohmann und Ludwig und der Heiligen Woll
und Schreiber statt.
W. Hegenrich, 27. Dez. (Einkauf). Der König
von Preußen hat genehmigt, daß der Gutsherr Alen-
beuten der Rangvereine Alenbeuten einzeln wird.

S. Hegenrich a. b. Hagenrich, 27. Dez. (Verhaftet. — Ein-
bruch). In das Amtsgerichtsgefängnis wurde heute der bei
dem Gutsherrn Mammel in Neißa bedienstete Knacht Georg
G. aus Bayern eingeliefert. Er hatte bei dem Gutsherrn
Hegenrich diebstahl, mit dem er heute früh 4 Uhr bei Wegnahme
seiner Geldtasche in Streit geraten war, Kaufschensbruch ver-
übt, auch Raub mit einer Eisenkammer, die er im Hofe fand, 8
Pfeiler samt den Pfeilerkreuzen getrimmert, verschiedene Leute
bedroht und bei seiner Verhaftung Widerstand geleistet. — In
den vergangenen Nächten wurden in verschiedenen Weinbergshäusern
sonne in den Häuten der Weinberge auf den Weinbergen ein-
gestochen und daraus Handwerkszeug, Messer, Bier u. a. ent-
nommen.

W. Hillebe, 27. Dez. (Erfolg). Beim Wahnau
wurde eine 60 Meter von der Neuhäuser Chauffee nach dem Wohn-
ort zu im Ries ein Geleitz in lauzernder Stellung bloßgelegt.
Nach dem Befehl der Kommandos nimmt man, daß diese von einem
17-jährigen Mädchen herkömmt und ungefähr 20 Jahre in der
Erde liegen.

S. Jergau, 27. Dez. (Diebstahl). Eine Reife jetzt erst
bekannt gewordener Kaninden- und Hühnerdiebstahl wird hier
in der Weihnachtswoche ausgeführt worden. Die Diebe sind bis
jetzt unermittelt geblieben.

C. Jersch, 28. Dez. (Angeklagt). Eine Gatte aus
alter Zeit, der sogenannte Anstehermann am dritten Weihnachts-
tage, hat sich hier noch immer erhalten. So hatten sich auch
geleitet wieder trotz des unangünstigen Wetters Hunderte von
Dienstmedien aus der ländlichen Umgebung hier eingefunden,
um neue Dienstverträge auf das nächste Jahr abzuschließen. Es
versteht sich, daß die Nachfrage nach männlichen Dienst-
leuten, so daß 50-60 % der ausgehenden wurden, und zwar fast
erstmals in Dienst tretende Kleinrente 120 bis 180 Mk., für
die übrigen Kleinrente 180 bis 225 Mk., für mittlere Kleinrente
225 bis 300 Mk. und für Großrenten bis zu 400 Mk. und mehr
pro Jahr.

W. Götze, 27. Dez. (Landratsverordnungen). Der
Landrat des 1. geistlichen Landratsbezirks, Amtsdirektor
Dr. Stoll in Friedeburg, hat wegen Kränklichkeit sein Man-
dat niedergelegt.

Dermisantes.

Eine deutsche Frau in Rom ermordet. Nach einer Wä-
terung ist vorgehen nach eine Dame in ihrer Villa, die sie erst
im April dieses Jahres bewohnte, ermordet worden. Es handelt
sich um die gezeichnete Frau — eine deutsche Oberin, die früher
in Pariser Theatern aufgetreten war und verschiedene Erfolge
zu verzeichnen hatte. Der Mann wurde verhaftet, doch ist sein
Name bisher noch unbekannt. Es scheint sich um einen Kaufmann
zu handeln.

Das Berliner Weihnachtsfest in diesem Jahre war, wie
die „Post“ auf Anfragen erzählt, mittelmäßig. Einiger-
maßen befriedigend liefen, wenn man die milde Witterung be-
rücksichtigt, die Wägen der Weihnachtsgüter. Nicht schlecht
war auch der Umsatz im Schuhwarenhandel. Wägen über ge-
ringeren Absatz hört man vom Bekleidungs- und Genussmittelmarkt.
Stark benachteiligt fühlen sich viele Zigarettengeschäfte. Anzeichen
hat auch die Automobilbranche recht schlechte Geschäfte gemacht.
Etwas günstiger lauten die Berichte der Damentonfektion.

Das diesjährige Jubiläumsumbestehen in Frankfurt a. M.
wird voraussichtlich mit einem Ueberschuß von rund 100 000 Mk.
abgeschlossen.
Eine eigenartige Aufführung der Opernappositionen.
Die Erkrankungen im Eisenbahner-Regiment zu Danau haben
eine seltsame Auffassung gefunden. Wie nunmehr festgestellt
worden ist, sind die Appositionen auf den Genuß von
Platzmitteln zurückzuführen. Die Untersuchungen haben er-
geben, daß sich unter den Betroffenen die bei der Zubereitung eines
am 22. November den Mannschaften als Mittagsloß verabreichten
Kartoffelsalat, nämlich kein Schalen und Schneiden der Kar-
toffeln beschäftigt waren, eine befand, die vor vielen Jahren
Zapfen überhanden hat und ohne irgendwie sich krank zu fühlen,
noch jetzt Zapfenabfällen aussetzt.

Ein fettmässiges Schicksal hat er gelitten, daß drei auf der Wä-
straße in Dresden-Neubau wohnende betagte Schwefelner kurz
hintereinander während der Weihnachtsfeier mit dem Tode er-
litten sind. Am Heiligabend starb die eine der Schwefelner, die
85 Jahre alte Emilie Auguste Hunger, an Altersschwäche; kurz
darauf, nur in derselben Stunde, folgte ihr die im vorigen Jahre
jüngere Schwester Christiane Sophie nach. Wächtig in der Nacht
nach. Auch bei ihr war Altersschwäche die Todesursache. In der
vorhergehenden Nacht ist auch die dritte der Schwefelner, die
ebenfalls im 80. Lebensjahre stand, wohl infolge der Auf-
regungen, gestorben.

Die verdächtigen Messerfleischer. Das ungarische Ministerium
des Innern hat sämtliche Wägen aufgeführt, in ihrem Wir-
kungsbereich sämtliche Messerfleischer unter
Vorzugsrecht Beobachtung zu stellen, da in letzter Zeit
vielfachen Verhaftungen darauf stützen lassen, daß die
Spione meist in Gestalt solcher wandern Messerfleischer über
die Grenze kommen. Die Regierung erteilte ferner sämtlichen
Bekanntem das Recht, jeden Verdächtigen Fremden, der sich nicht
legitimieren kann, vorführen zu lassen, sowie alle verdächtigen
Waffen und Waffen zu öffnen.

Zwei Deutsche verhaftet. Wie aus Warschau gemeldet wird,
wurden daselbst zwei angebliche Deutsche namens Will Schanzel
und Peter Franz verhaftet, die verdächtig sind, den gemeindeten
Kaufmann gegen den Eigentümer eines von ihnen gemieteten
Automobil in der Nähe von Konie Karol verhaft zu haben. Die
beiden Verhafteten leugnen entschieden die ihnen zur Last gelegte
Tat.

Wah Wohnhäuser eingeschert. Die Ortshauptfesseln bei
Hofheim wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von
einem feindlichen Heerbesatz aufgeführt, in ihrem Wir-
kungsbereich gegen den Eigentümer eines von ihnen gemieteten
Bürgermeisters kurz Feuer aus, das sich infolge des herrschenden
ortsrangigen Sturmes sehr weit verbreitete. Wah Wohnhäuser
und acht Scheunen wurden vollständig eingeschert. 11 Familien
sind obdachlos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Den Heirat in Liebesrieten hat voraussichtlich ein junger
Gehilfen, der in Melbourne in Australien dieser Tage im Alter
von 22 Jahren gestorben ist, erreicht. Es wurden in seiner
Wohnung in einem elfenbeinernen Kasten nicht weniger als
2800 Liebesbriefe gefunden, die von sechs verschiedenen Damen
herkömmt. Die Briefe waren fein säuberlich in Bündchen von je
50 Stück zusammengebunden.

Amerikanischer Raub gegen die Wägen. In einem der
eleganteren Restaurants von Chicago wurde gestern die weiße
Frau des Kapellmeisters J. J. Johnson, die dort ihr Nebenbuhler
einnehmen wollte, von dem Inhaber des Restaurants gebeten,
dieses durch eine Seitenzür zu verlassen, da die übrigen Gäste
erklärt hätten, ein Restaurant nicht mehr betreten zu wollen, in
welchem die Frau eines Kapellmeisters saß. Dieses Ereignis
geht wiederum, mit welchem Gesche in Amerika die Wägen
zwischen Regern und Weihen verfolgt werden.

Ein Mordverbrechen wegen der Ermordung von 1000 Kindern.
Aus Petersburg wird uns geschrieben: Es wurde schon kurz ge-
meldet, daß in Kronstadt ein ungeheures Verbrechen aufgedeckt
wurde. Eine Frau Kusnezowa wurde unter dem Verhabe, 1000
Kinder ermordet zu haben, verurteilt. Dem weichen weitere
Einzelheiten über dies Verbrechen bekannt. Die Frau Kusnezowa
hat in einer Vorstadt in Kronstadt ein „Kinderheim“, das sich
einer großen Beliebtheit erfreute. Die Frau Kusnezowa war
nämlich allgemein als eine fromme Frau bekannt, die zu den
besten freien Erziehungsanstalten. In diesem „Kinderheim“
herrschen aufällig viel Kinder, ohne daß die Verträge eingeschrieben
wäre, da man als Ursache dafür die in Kronstadt besonders große
Kindersterblichkeit ansah. In der Hauptstadt befanden sich hier
uneheliche Kinder. Die Mütter gaben ihre Kinder um 7 Silber
hierher, als sie trotz des guten Rufes der Anstalt nur eine ein-
malige Verbindungssumme von 200 Rubel zu zahlen hatten, die
allerdings bei hochaltem Wägen auf 1000 Rubel gesteigert
wäre. Als in der letzten Zeit die Kindersterblichkeit besonders
überhand nahm, miffete sich die Verträge ein und verlangte nach
Zotenscheinen. Auch hier konnte Frau Kusnezowa beweisen, daß
alles mit rechten Dingen zugegangen sei, denn die Totenscheine

waren ganz richtig von dem Stadtrat Wulffow ausgefertigt und
lauteten in den meisten Fällen auf Bredouhaffel, bekanntlich
eine sehr weit verbreitete Säuglingskrankheit. Inzwischen erhielt
aber die Polizei Mitteilungen, daß schwere Verbrechen in dem
sogenannten Kinderheim vorlägen. Trotz der richtigen Zoten-
scheine ordnete darum das Gericht eine Ausgrabung der Kinder-
leichen und eine eingehende Untersuchung der Fälle an. Schon
das Ergebnis der ersten Untersuchung war für die angeklagte
Frau immer belastend, so daß sie sofort in Untersuchungshaft ge-
nommen wurde. Es wurden daraufhin weitere Ergänzungen
veranlaßt und immer mehr trat es klar zu Tage, daß hier zur
Erlangung der Kronstadtsumme Verbrechen in größter Ge-
hege begangen wurden. Bisher hat an mehr als tausend Kinder-
leichen Giftmord verübt worden sein. Ob die Zotenheime erst
oder gefälscht sind, steht noch nicht fest. Der Staatsanwalt
nimmt aber an, daß die Frau mit dem Arzt unter einer Decke
stehen und ihn für die Aushebung richtiger Zotenheime eine
große Summe zahlen mußte. Es kann auch sein, daß der Arzt
zur leichtfertigkeit gehandelt und auf die Verfertigung der Mörder-
lein einen natürlichen Tod der Kinder annahm. Bisher sind
über 800 Wägen in dieser Angelegenheit vernommen worden.
Der Prozeß, der im Anfang des nächsten Jahres stattfindet, wird
eine ungeheure Ausdehnung annehmen, da fast tausend Zeugen
zu vernahmen sein werden. Die Kinderheime in Kronstadt sind
in sehr vielen Fällen wahre Mörderhöhlen; der Fall in
Kronstadt scheint aber bisher die größte Skandalaffäre zu sein,
die Kronstadt je aufzuweisen hatte.

Liebe zu dem Mörder ihres Brubers. Aus Petersburg wird
uns geschrieben: Eine eigenartige Verlobung ereigte vor einiger
Zeit in Petersburg. Die Tochter eines Wohlhabenden
große Summe zahlen mußte. Es kann auch sein, daß der Arzt
Anlaß der Verlobungsmählchen äußerte der Garboeffizier sich
als sprechend über den Kaufmannstand. Der junge Sohn des
Geldgebers und Bruder der Frau des Garboeffiziers, vertrat sich
derartige Verlobungen im Hause seines Vaters, da sein Vater
und er selbst dem Kaufmannstande angehörten und trotz der
Angelegenheit des Kaufmannstandes zu dem Kaufmannstande
junge Erbin bemerkte, daß die russischen Kaufleute bisher je-
denfalls mehr geleistet hätten als die russischen Offiziere, so
der Garbepatienten Otronsowitsch einen Revolver aus der Tasche
und begann wie ein Wahnsinniger auf die Gesellschaft zu schießen.
Mit dem ersten Schuß tödete er den Bruder seiner Braut, den
jungen Erbin nieder, der noch im selben Augenblick die er-
schreckte Braut wollte ihren Bräutigam in den Arm fallen, um
weitere Mordtaten zu verhindern. Aber in seiner wilden Wut
und vom vielen Weingenuß bezaubert, ließ Otronsowitsch auf seine
Braut und verlobte die sie tödete. Auch einen Freund der Familie
des Kaufmanns namens Weibchen traf der rasende Schuß
und verlobte ihn schwer am Bein. Die Verlobten munter
sogar ins Krankenhaus transportiert werden, da für alle Lebens-
gefahr bestand. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager ist nun
Olga Erbin als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen worden
und in das Elternhaus zurückgekehrt. Man nahm an, daß die
junge Dame mit ihrem Bräutigam getraut habe, da während
ihm und ihrem Bräutigam die Beide ihres erschreckten Brubers
stand. Aber Olga Erbin erklärte auf Befragen, daß sie ihrem
Bräutigam treu bleiben und ihn zu betrauen gedenke, sobald das
Verfahren gegen ihn beendet ist. Gegen den Mörder wurde näm-
lich ein militärgerichtliches Verfahren eröffnet, das allerdings im
Ganzen belaufen wird, da es sich um einen Erstling der ersten
Familien des Landes handelt. Die Anklage lautet auf Totschlag
in Mordm. Erwiesen ist, daß niemand ihn angegriffen hat, und
daß er seine Mordtat im Zustand der Trunkenheit ausführte. In
der Verlobung der Gesellschaft wird ebenfalls die Treue der Braut
über einen Woch hinaus viel kommentiert. Aber selbst die Fam-
lien, die gesellschaftlich dem Garboeffizier nahestanden, finden den
Einkauf der jungen Dame, den Mörder ihres Brubers zu
heiraten, höchst seltsam.

Eine Weniger in Niagara. Ein sehr interessantes Experi-
ment wurde, wie amerikanische Wägen melden, vor einiger Zeit
am Niagara unternommen. Man war am 28. d. M. dort am
Gefallen gekommen, einmal zu beobachten, wie sich verschiedene
Arten von Tieren einer Lebensgefahr gegenüber verhalten
würden, bei sie unter normalen Umständen kaum jemals aus-
gesetzt gewesen wären. Man brachte nämlich eine Anzahl Wägen,
Bären, Büffel, Bockschären, einen Ours, eine Katze und mehrere
Gänse auf einem unbrauchbar gewordenen Schiff unter und ließ
dieses auf dem Dufelstein des Niagara austreiben. Eine große
Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden, die dem Schauspiel mit
Spannung folgten. Man hatte die Tiere mit Ausnahme der
Büffel freigelassen. Man konnte so genau beobachten, welche
Wägen die Gefahr bei ihnen herbeiführte. Einmalige Tiere
ließen in der größten Unruhe auf dem Deck durcheinander. Keines
der Tiere dachte daran, dem andern ein Leid zuzufügen. Der

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich
den Namen Dr. Hommel. [3206]

Unser Inventur- Ausverkauf beginnt übermorgen Montag, den 30. Dezember.

Gesellw. Jüdel,
Spezialhaus für Kinder-Kleidung,
Wäsche und Leinwand,
101 Leipzigerstrasse 101.

Enorm billige, oft mehr als um die Hälfte ermässigte Preise bei folgenden Artikeln:
Knaben- und Jünglings- und Mädchen- und Backfl.-Kleider, Paletots, Joppen, Hüte, Mützen, Handschuhe, Strümpfe usw.

Enorm billige, oft mehr als um die Hälfte ermässigte Preise bei folgenden Artikeln:
Damen-Taghemden, -Beinkleider, -Nachtkleider, -Lackmäntel usw.
Yaschentücher für Damen, Herren u. Kinder.
Herren-Nachthemden und -Schlupps.
Baby-Wäsche, -Hübel, -Bettin, -Hörbe usw.

Keine Auswahlsendung. Kein Umtausch.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co.

:: Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. ::
Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.

Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 18000000. Reserven Mk. 4750000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamts Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Woldemar Thoss,

Bankgeschäft, Halle a. S., Schulstrasse 7 I.
empfiehlt sein Lager 4% mündelsicherer sowie anderer
4 bis 5% Zinsen tragender Wertpapiere.

Architektur-Ausstellung

täglich
11 bis 3 Uhr



täglich
11 bis 3 Uhr

Fahrtstuhl

Fahrtstuhl

Architekt Paul Renner

ladet zur Besichtigung von Entwürfen und Modellen
seiner ausgeführten Villen, Herren-, Geschäftshäuser
und industrieller Anlagen ergebenst ein.

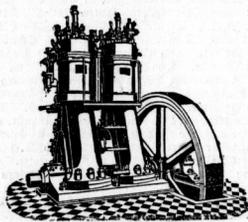
Berlin W., Potsdamer Strasse No. 91.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

H. Paucksch A.-G.

Landsberg a. W.



Diesel-Motoren

Original-Konstruktion Angsburg-Krupp
für Betrieb mit Teeröl. D. R.-Patent.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Trockenheizungen für die Küche, Koch- und
Waschküchen, Badeheizungen.
Ca. 2000 im Betrieb

Sachse & Co., Halle S.

Alteste Heizungsfirma am Platz.
Prüfungsbüro Dresden mit Recht 0/84.

Telegr.-Adresse:

Gegründet 1879

Jalousie Rudolph

HALLESAALE

Fernspr. 2106.

Krausenstr. 16

Selbhaben, Abram- u. Aufzugsseile,

Rasten- und Walzenlifter, Förderwagen.
Wienrich & Co., G. m. b. H., Ammendorf-Halle a. S.
Telephon: Ammendorf 84 und Halle a. S. 673.

Altberühmte Orig. Stilles
Strohschneidwerk mit und
ohne Mechanik von 24 Mk.
an bis 50 Mk.
Probe.

Notations-Düngerstreuer
Stilles, 1,8 m Spurbreite,
kreuz alle Stundungen je nach
Schwere 4-7 m breit
hinter den Säubern, hellhörig von
5 Kilo aufw. per Morg. einpr. für
Chili beuor. Bereinbare Probe.
Michael Stilles, Sadenwilde.

Vernickeln, Verzinken, Bronzieren, Galvanisieren bei Ferdinand Haassengier, Metallwaren-Fabrik, Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. Halle a. S. (6598)

Klischees Autotypien :: Holzschnitte
Zinkhungen :: Galvanos

jeber Art
Halle a. S. Adolf Müller, Könighr. 85.
Eigene Substrate :: Fernspr. 2945 :: Electr. Betrieb.



Senking-Herde

der Hildesheimer Sparherdfabrik
A. Senking,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.



Haushaltungs-Herde,
lackiert und emailliert.
Kombinierte Herde
für Kohlen- und Gasheizung.
Herde für Herrschaftsküchen,
Rittergüter, Hotels,
Anstalten, Kasernen.

Mustergüter u. Alleinverkauf
für Halle u. Umgebung
Max Herrmann, with. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
vorm. Fernspr. 171.

Zentralheizungen

Dicker & Werneburg



Beste Halleische Zentralheizungs-... Firma ...
Hunderte von Anlagen - Im Betrieb -
Referenzliste zu Diensten.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr. Jng. F. Spielmann.

Zur Inventur!
Unser
Reste- und Räumungs-Verkauf
beginnt am Donnerstag, den 2. Januar.
Geschw. Wolff, Leipzigerstr. 37 pt., vis-à-vis „Rotes Ross“.

ARCHITECTEN
Gu.U. ROEDIGER
BAUTEN
INNENAUSTAUNG
MÖBEL
KUNSTGEWERBE
THOASTR. 65
Tel. 105

Walter Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstrasse 2.
Zeichn. 6 mm. gebümpft. Stahl. Länge 74 cm. eingedreht. 6,00 Mrk.
ebenlo. 90 cm lq. 6 mm 7,50
" 100 " 6 " 9,00
Stahl zum Aufklappen 8,50
90 cm. 6 oder 9 mm 10,50
Stahl zum Aufklappen 105 cm. 6 oder 9 mm 13,50
Barnant-Zeichn. Ia. 11,50
dastelle mit Stütolen- fahrt u. Nutenlöcher. 15,50
Barnant-Zeichn. ff. gezogen mit Stedstahl verminderte Garn. grad. 18,50-85,00 Mrk.
Doppelzeichn. mit über- ober nebeneinander liegend. Stahl. 6 mm. ge. mit Stedstahl. 9 mm. glatt. von 30-65 Mrk.
Barnant-Zeichn. Zeichn. auf St. u. 25-90 Mrk.
Zimmerfugen und american. Repetierbüchsen, automatisch. Büchsen in großer Auswahl. Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Aufzüge für Personen u. Lasten
Paternoster-Aufzüge
Ueber 5000 Kran- und Aufzugsanlagen ausgeführt
2006]
Unruh & Liebig Abf. d. Pauger Maschinen- und Eisengießerei Abf.-Ges. Leipzig-Plagwitz.

Moderne Transmissionen
in erfindungsreicher Ausführung
Treibriemen, Dele, Fette, Pulzwolle
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Bader & Halbig, Halle a. S.

Die Standard-Dreschmaschine
ist die einzige Dreschmaschine, welche anstelle der Rollenstübler eine tiefen überlegene Schüttelvorrichtung besitzt und welche darum auf Grund der sich hierdurch ergebenden Resultate auf der
A. H. G. Raffel 1911 mit dem
ersten Preis, der höchsten Auszeichnung, bedacht worden ist.
D. R. 38. - Auslands-Patente
Tabelle über Ausführl. Fortfall der Kurbelwellen und mit diesen Erdbung der Betriebsbereitschaft, Deleparnis, geringster Stromverbrauch, feine Schmitzelle im Innern der Maschine haben die Benennung aller Theile und Konstruktion herangezogen. Beschreibung, Preisliste und Zeugnisse sofort zur Verfügung.

K. Schopp, Maschinenfabrik, Könnern a. S.
Telephon 395. - Telegr.-Adr.: Schopp, Könnernsaale.

Schraplauer Kalkwerke,
Aktiengesellschaft. - Schraplau (Mansf. Seekretz)
- Telephon Amt Oberböllingen a. See Nr. 3 -
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
" " bei promptester Lieferung " "
la. Thüringer Stückkalk,
la. gemahlener Stückkalk in Säcken, maschinenstreu-
bar.
la. Körnerkalk, Erbsengröße, in Säcken, maschinen-
sum Düngen ganz besonders geeignet.
la. kohlenaurer Kalk } fein gemahlen, lose und
la. Kalkmergel } in Säcken,
Staubkalk.
Wasser u. Preise zu Diensten. Grösste Leistungsfähigkeit. Prima Referenzen.

